

06 Im Licht der Logik

10 Nachhaltigkeit als Leitidee

18 Feierliche Exmatrikulation



**Bautzen
zieht an**

INHALT

- 4 berichtet** Bautzen zieht an
- 6 nachgefragt** Im Licht der Logik
- 8 vorgestellt** Infos aus der Wirtschaft: Drei Berliner in Bautzen
- 10 berichtet** Nachhaltigkeit als Leitidee im Studiengang Betriebliches Ressourcenmanagement
- 12 berichtet** „KarriereHier“ in der Oberlausitz AG Robotik
Eine Einladung vom EWB
- 16 nachgefragt** Ein Blick zurück: Zum Abschied von Peter Franke
- 18 berichtet** Ein Abschluss, wie er im Buche steht
- 20 kurz gefasst** Premiere „Tag der Technologien“ 2019
- 21 kurz gefasst** Termine
- 22 kurz gefasst** BA Newsletter

UNSERE STUDIENGÄNGE

-  **Betriebliches Ressourcenmanagement**
03591 353-130
-  **Elektrotechnik**
03591 353-275
-  **Public Management**
03591 353-129
-  **Medizintechnik**
03591 353-227
-  **Wirtschaftsinformatik**
03591 353-204
-  **Wirtschaftsingenieurwesen**
03591 353-225

IMPRESSUM

Herausgeber: Förderverein Studienakademie Bautzen e.V.
Löbauer Straße 1, 02625 Bautzen, Telefon 03591 35300
www.verein-ba-bautzen.de

Redaktion: Prof. Dr. Alexander Flory

Konzept/Layout: Spreedesign Bautzen GmbH, Telefon 03591 677980

Fotos: Staatliche Studienakademie Bautzen,
Spreedesign Bautzen GmbH, Norman Paeth, Katharina Bühn

Druck: Grafische Werkstätten Zittau, Telefon 03583 512635

Auflage: 1.000 Stück

Hauptsponsor des Fördervereins Studienakademie Bautzen e.V.



Nähe ist einfach.



ksk-bautzen.de

Weil man die Sparkasse immer und überall erreicht. Von zu Hause, mobil und in der Filiale.

Wenn's um Geld geht

 **Kreissparkasse
Bautzen**

»Erfahrungen sind Maßarbeit. Sie passen nur dem, der sie macht.«

Carlo Levi



Liebe Leserinnen und Leser,

Bautzen zieht an? Wenn man nur der Überschrift Beachtung schenkt, kann man schon auf vielfältige, ja doppeldeutige Ideen kommen. Beim Blick auf das Cover wird aber klar, es dreht sich (mal wieder) alles um die Staatliche Studienakademie Bautzen. Zugegeben, wir stehen gern im Mittelpunkt. In diesem Heft geht es aber zunächst ganz konkret um die magnetische Anziehungskraft. Seit einem Jahr steht der Akademie das neue Laborgebäude zur interdisziplinären Nutzung zur Verfügung. Dieses hervorragende Umfeld haben sich die Lehrkräfte und Studierenden Stück für Stück erobert, konnten Erfahrungen sammeln und haben sich mit vielen neuen Ideen eingebracht. Ein wortwörtlich „anziehendes“ Projekt stellt der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen vor. Den Studiengang Betriebliches Ressourcenmanagement gibt es ebenso lange wie das Laborgebäude. Zeit, mal nachzusehen, wie sich die Nachhaltigkeit zeigt.

In der vorliegenden Ausgabe stehen außerdem zwei Dozenten im Focus. Sie erscheinen uns fast wie zwei Pole des Magneten: Ein Hauptamtlicher Professor und ein „Nebenamtler“, des einen Fachgebiete sind die Mathematik und VWL, der andere ist u. a.

in der Weltsprache Englisch unterwegs. Während wir den einen durch das Interview neu kennenlernen, verabschieden wir den anderen nach über 20-jähriger Tätigkeit. Und sagen herzlich Danke – lieber Peter Franke.

Natürlich darf auch in dieser Herbstausgabe unsere Exmatrikulationsfeier nicht zu kurz kommen. Die beiden Absolventenpreisträger vertreten Studiengänge, welche hier auch noch an anderer Stelle von sich reden machen: Studenten stellen den Studiengang Wirtschaftsinformatik vor, und die Elektrotechniker berichten über eine Exkursion und den Technologietag. Ich darf es aber auch nicht versäumen, Sie auf die Berichte zu Aktivitäten hinzuweisen, die uns besonders am Herzen liegen. Damit meine ich das deutsch-polnische Projekt „KarriereHier in der Oberlausitz“ und die Schüler-AG Robotik.

Sie werden beim Lesen schnell merken: Bautzen zieht an!

Barbara Wuttke

Professorin Dr. Barbara Wuttke

Direktorin der Studienakademie Bautzen

KUNSTSTOFFTEILE MIT SYSTEM



Dresdener Straße 25 · D-02681 Wilthen
Telefon: +49 (0) 3592 54 36 30 · Telefax: +49 (0) 3592 54 36 99
www.lakowa.com

Lakowa
Gesellschaft für Kunststoffe- und -verarbeitung mbH



BAUTZEN ZIEHT AN



Belegarbeiten gehören zu unserem studentischen Alltag – viele werden nach der Abgabe bewertet und verstauben danach in irgendeinem Archiv. Das war im 5. Semester Produktionstechnik nicht unser Plan!

Wir wollten etwas entstehen lassen, was uns auch später noch an unsere Studentenzzeit erinnern kann.

Das dachten sich auch schon unsere Vorgänger der Kunststofftechnik, welche in einem ihrer Projekte die Idee hatten, Magnet-Buttons zu entwickeln. Diese passen überall, ob am Külschrank oder an den Magnettafeln unserer zukünftigen Schreibtische am Arbeitsplatz. Die Magnet-Buttons sollten aus speziellen Kunststoffteilen bestehen, in welche ein Magnet eingeklebt wird.

In Bautzen, der Stadt der tausend Türme, war dafür auch schnell ein Motiv gefunden. So entstanden erste Entwürfe des BA-Gebäudes mit dem typischen BA-Turm. Diese Entwürfe wurden mit einem 3D-CAD-System modelliert und mit dem 3D-Drucker in einen realen Prototypen überführt. Somit wurden hier Verbindungen zwischen dem Vermitteln des Vorlesungsinhaltes und dem Schaffen von etwas Einzigartigem hergestellt. Doch wie es meistens so ist, gelang auch hierbei nicht alles auf Anhieb und es fielen bei den ersten physischen Prototypen kleine Fehler auf, die es zu verbessern galt. Nach einigen Versuchen entstand dann letztendlich die Version 1.0.

So ein 3D-Druck ist zwar schön in den frühen Entwurfsphasen eines Produktes, um erstes Anschauungsmaterial in den Fingern zu haben. Doch für die Serienfertigung ist er nicht geeignet – ein Druck dauert schon mal schnell mehrere Stunden.



Viele Teile in kurzer Zeit zu fertigen – das schafft das Spritzgießverfahren. Dabei wird Kunststoffgranulat erhitzt (ca. 250°C) und danach unter hohem Druck in ein Werkzeug gespritzt. Danach kühlt der Kunststoff aus, und das Teil kann aus dem Werkzeug genommen werden.

Jetzt kamen wir, die Produktionstechniker, ins Spiel. Bereits im 3. Semester wurden wir mit den Grundlagen des CNC-FräSENS vertraut gemacht. Leider war damals das neue Laborgebäude noch nicht fertig, sodass der praktische Teil viel zu kurz kam. Diese Bedingungen sind jetzt definitiv besser. Von neuesten Fräsmaschinen über zahlreiche Werkstoffprüfverfahren bis hin zu PC-Arbeitsplätzen mit mehreren Monitoren findet man nun alles, was ein Ingenieursherz begehrt.

Im PC-Pool des Laborgebäudes entwickelten wir gemeinsam mit unserem Laboringenieur, Herrn Demuth, die 3D-Modelle der Spritzgießwerkzeuge und erarbeiteten die entsprechenden CNC-Programme. Mit diesen ging es dann in den Nebenraum an die CNC-Fräsmaschine DMU 50. Hier wurden die Programme an die Maschine übergeben und nachdem das Rohteil richtig eingespannt wurde, entstanden mit unseren eigenhändig geschriebenen Programmen die Konturen im Aluminium. Es ist wirklich ein tolles Gefühl zu sehen, wie sich etwas, was man kurz zuvor noch am Computer durchgeprobt und programmiert hat, plötzlich live an der Maschine abspielt. Und erst recht

schön ist es, wenn das Ganze funktioniert und genau das Ergebnis herauskommt, welches man haben wollte.

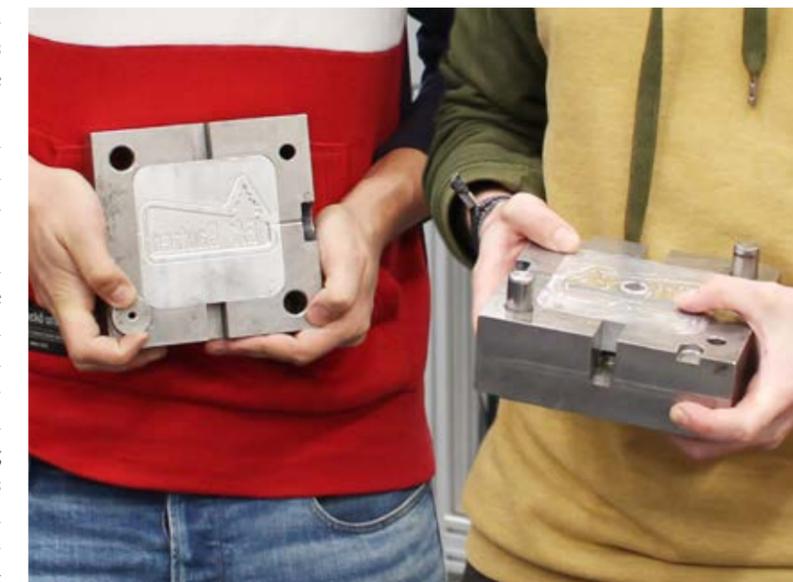
Doch gut aussehen, heißt ja in der Welt der Technik nicht gleich funktionieren. Im nächsten Schritt kam der Moment der Wahrheit: Würden unsere Werkzeuge im Realtest in der Spritzgießmaschine bestehen? Entstehen die Teile so, dass man Magnete einkleben und danach verwenden kann?

Die Anspannung vor der Entnahme des ersten Spritzgussteiles war also dementsprechend hoch und umso größer war die Erleichterung, als dann das erste Fertigteil entnommen wurde. OK, mit der Form sind wir noch nicht 100%ig zufrieden, aber daran lässt sich arbeiten. Der Turm ist vielleicht nicht auf Anhieb zu erkennen – aber es hat funktioniert!

Und so wird jetzt die Version 2.0 in Arbeit gehen. Die Modelle und Programme sind da und müssen nur entsprechend überarbeitet werden. Damit haben wir auch an unsere Nachfolger gedacht, die mit unseren Teilen eine gute Vorlage erhalten, um sich in die Werkzeuggestaltung einzuarbeiten. Und wer weiß, welche spannenden weiteren Ideen dann auf ihre Umsetzung warten.

Wir wünschen unseren Nachfolgern viel Spaß mit den neuen Möglichkeiten im Laborgebäude und hoffen, dass sie auch solche schönen Momente wie wir erleben dürfen und können!

Autoren: Die WTW-Studenten der Vertiefung Produktionstechnik im fünften Semester



IM LICHT DER LOGIK



Prof. Dr. René Hempel ist seit dem 1.1.2018 an der Staatlichen Studienakademie Bautzen fest angestellt. Er unterrichtet in den Studiengängen Wirtschaftsingenieurwesen, Public Management, Wirtschaftsinformatik und Betriebliches Ressourcenmanagement. In allen vier Studiengängen ist er für die Mathematikvorlesung zuständig. Im Public Management, in der Wirtschaftsinformatik und dem BRM liest er außerdem Statistik und bei den Betrieblichen Ressourcenmanagern und den Wirtschaftsinformatikern hält er darüber hinaus noch die Vorlesung zur Volkswirtschaftslehre.

Hallo Herr Professor Hempel. Wie immer würden wir gerne auch bei Ihrem Portrait damit anfangen, dass wir Sie über Ihren persönlichen Hintergrund befragen. Was würden Sie uns dazu verraten?

Also da ist erstmal grundsätzlich nichts Besonderes. Meine Frau und ich haben zwei Kinder. Meine Tochter ist zwölf und mein Sohn ist neun Jahre alt. Die Tochter geht auf das Gymnasium und kommt so langsam in die Pubertät. Das Smartphone wird immer wichtiger und der Lebensmittelpunkt verlagert sich von zuhause in die Altmargalerie und den Elbepark. Wir wohnen nämlich in Radebeul. Alles ganz normal.

Was haben Sie für Hobbies, wie verbringen Sie Ihre Freizeit? In anderen Worten: Wir sind auf der Suche nach Besonderheiten in Ihrem Leben.

Wer an der BA arbeitet, braucht sich über zu viel Freizeit keine Gedanken zu machen. Die Freizeit, die ich habe, verbringe ich mit meiner Frau und meinen Kindern. Wenn dann noch was übrig bleibt, spiele ich gerne am Computer. Ich mag kompetitiv orientierte Rollenspiele und Spiele wie Minecraft.

Besonderheiten? Ich habe kein Auto. Ich habe zwar vor 22 Jahren, mehr oder weniger auf Druck der Eltern, den Führerschein gemacht, aber danach bin ich nicht mehr gefahren und habe auch nie die Notwendigkeit gesehen, ein Auto zu besitzen.

Fährt Ihre Frau?

Ja, meine Frau fährt Auto und besitzt zudem auch eins. Es bleibt in letzter Zeit allerdings häufiger stehen, da sie quasi vor der Haustür arbeitet und bequem mit dem Fahrrad zur Arbeit kommt. Lebensmittel und Güter des täglichen Bedarfs werden in der Regel zu Fuß transportiert.

Was macht denn Ihre Frau, und seit wann sind Sie verheiratet?

Meine Frau ist im Pflegebereich tätig. Sie ist Krankenschwester. Verheiratet sind wir allerdings nicht, sondern wir leben in wilder Ehe, wie man so schön sagt.

Dürfen wir fragen, wie lange Sie schon in „wilder Ehe“ leben?

Seit meinem siebenundzwanzigsten Lebensjahr. Jetzt bin ich vierundvierzig. Das Ergebnis können Sie sich hoffentlich selbst ausrechnen.

Also seit über zehn Jahren, aber noch keine zwanzig Jahre lang?

Das ist eine wahre Aussage.

Erzählen Sie uns noch etwas darüber, wo Sie herkommen?

Ich stamme ursprünglich aus Ilmenau in Thüringen. Im Alter von sieben bin ich mit meiner Familie in den Westen emigriert. Da Sie mein Alter kennen, wissen Sie nun auch, dass zu dem Zeitpunkt, an dem meine Familie Thüringen verlassen hat, die Mauer noch stand. Trotzdem sind wir nicht geflohen, sondern auch aus Perspektive der DDR legal in den Westen gegangen.

Dann habe ich bis zu meinem dreiundzwanzigsten Lebensjahr in Wesel am Niederrhein gelebt. Da es mir in dieser Region Deutschlands aber nicht immer komplett gefallen hat, habe ich mich entschieden, zum Studieren in den Osten zurückzukehren und habe dann an der TU Dresden VWL studiert.

Wie kamen Sie auf Volkswirtschaftslehre?

Ich habe mein Abitur an einem Wirtschaftsgymnasium gemacht und war darum mit der Materie bereits grundsätzlich vertraut.

Mit einem Abitur vom Wirtschaftsgymnasium hätte sich doch aber auch Betriebswirtschaftslehre angeboten, oder nicht?

Ganz ehrlich? BWL war und ist mir zu viel Gequatsche. Die „Un-exaktheit“ in vielen betriebswirtschaftlichen Teildisziplinen reizt mich nicht besonders. Mir gefällt die VWL besser, weil sie einem den Blick auf das große Ganze eröffnet. Natürlich sind die dahinterstehenden Zusammenhänge auch etwas komplexer zu erfassen.

VWL ist also schwieriger als BWL?

Die „Schwierigkeit“ einer Sache ist keine objektiv messbare Angelegenheit, sondern hängt von den Stärken und Schwächen der Person ab, die sich mit der Sache beschäftigt. Daher möchte ich lieber sagen, dass bei der VWL in der Regel eine höhere Abstraktionsgabe vonnöten ist als bei der BWL. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn man eher auf die quantitativen Verfahren der VWL abzielt, wie Ökonometrie, Statistik, Mikroökonomie, dynamische Makroökonomie und so weiter.

Die Mathematik ist ja offensichtlich eine Ihrer Stärken und Sie geben viele Mathevorlesungen an der BA. Nun haben Mathematiker ja oft einen etwas besonderen Sinn für Humor. Haben Sie einen Mathematikerwitz, den auch Nicht-Mathematiker verstehen?

Das wird schwer, da sich viele der „Witze“ auf mathematikspezifische Verfahren und Theoreme beziehen. Den hier fand ich besonders witzig: „Um Rekursion zu verstehen, muss man zunächst Rekursion verstehen.“

Aha. Nun ist die Mathematik ja öfter mal der Prüfstein, an dem sich das Geschick der Studierenden entscheidet. Wie gehen Sie damit um?

Ich sehe das neutral. Natürlich kann an der BA nicht das Level an Mathematik erwartet werden, dass bei einem Studium der Mathematik an der Uni vorausgesetzt wird. Mathematik zu betreiben besteht darin, eine Aussage bezüglich eines mathematischen Objektes zu haben und diese auf ihren Wahrheitsgehalt durch einen rigorosen Beweis zu prüfen. So gesehen machen wir hier keine Mathematik, sondern wir rechnen lediglich. Das soll nicht abwertend gemeint sein, denn insbesondere kann rein symbolisches Rechnen schon sehr trickreich sein. Ich möchte nur ausdrücken, dass zum Betreiben von Mathematik zum Beispiel kein Taschenrechner vonnöten ist.

So oder so bin ich mir aber durchaus bewusst, dass nicht jeder für das Fach brennt. Das verstehe ich, denn die Materie ist relativ trocken und eine rein geistige Angelegenheit, da man sich schließlich in der Welt des Denkmöglichen bewegt und die dort gewonnenen Einsichten nicht unmittelbar in die Welt des Machbaren transportiert werden können.

Muss trockene Materie immer trocken bleiben?

An sich bin ich der Überzeugung, dass es nichts bringt, etwas verändern zu wollen, das nicht verändert werden kann. Trotzdem besteht die Möglichkeit, abstrakte Dinge anschaulicher zu machen. Beispielsweise arbeite ich mit Frau Professor Gubsch, der Studiengangsleiterin vom Wirtschaftsingenieurwesen, an einem kleinen Projekt, bei dem wir über unseren 3D Drucker das Modell einer Funktion in zwei Veränderlichen mit Isohöhenlinien ausdrücken. Das visualisiert den speziellen Sachverhalt sehr schön und macht einem gewissen Teil der Studenten auch Spaß.

Wie gefällt Ihnen Ihre Arbeit hier, und was würden Sie sich vielleicht noch wünschen?

Einer der größten Vorteile der BA sind die kleinen Studiengruppen. Das macht es dem Dozenten einfacher, auf die Studierenden einzugehen, als bei der üblichen Hörsaalatmosphäre, wie es bei den Grundlagenveranstaltungen an der Uni oft der Fall ist. Ebenso ist es vorteilhaft, dass wir in Bautzen ein kleines und übersichtliches Kollegium haben. So lassen sich administrative Dinge auf dem kurzen Dienstweg entscheiden. Auch das empfinde ich als besser im Vergleich zur Uni.

Wenn ich mir etwas wünschen dürfte, dann wäre das wohl eine studiengangübergreifende Vertiefung, in der wir den Studenten, die Lust dazu haben, nicht Rechnen, sondern Mathematik anbieten. Das würde es uns ermöglichen, mit denjenigen, denen es liegt und die das Interesse dafür haben, abstrakter zu arbeiten, während die, denen das Abstrakte eben nicht liegt, sich eine andere Vertiefung aussuchen.

Das Interview führte Prof. Dr. Alexander Flory



DREI BERLINER IN BAUTZEN

haben wir auch, der das Unternehmen in eine agile Richtung lenken möchte. Ich durfte mir in alle Teilbereiche kleine Einblicke verschaffen und habe dort auch immer in diversen Projekten unterstützt.“

FELIX: „Ich war das erste Jahr in den Praxisphasen in der Abteilung TB-GD. Die Abteilung kümmert sich vor allem um die Überwachung unserer 88 Kraftwerksanlagen, um die Fernwärmeversorgung für Berlin sicherzustellen. Die Überwachung findet durch unsere Wärmewarte statt, welche rund um die Uhr besetzt ist. Vattenfall benutzt viele unterschiedliche Systeme, welche untereinander kommunizieren müssen wie z.B. eine Datenbank mit der Leittechnik und genau hier werden Wirtschaftsinformatiker benötigt. Auch die Einsatzplanung für die Kraftwerke findet in der Abteilung TB-GD statt. Damit wird der Energiebedarf der Stadt prognostiziert und beim Netzbetreiber angemeldet, um Kosten im Nachhinein zu vermeiden. Die Prognose-Software muss ebenfalls regelmäßig gewartet werden, zu tun gibt es also genug.“

Auch außerhalb der Arbeitszeit haben wir wenig persönlichen Kontakt, da wir alle weit auseinander wohnen. Als Größen-

vergleich: Bautzen passt circa 13,5-mal in Berlin.

Während der Theoriephasen in Bautzen sehen wir uns allerdings nicht nur während der Vorlesungen in der BA, sondern auch abends auf das ein oder andere Bier. Allerdings ist die Abendgestaltung in Bautzen etwas weniger abwechslungsreich als in Berlin. Wenn man mal spontan feiern gehen will, ist es in Bautzen natürlich schwieriger eine ansprechende Party-Location zu finden als in der Hauptstadt. Da muss man dann schon nach Dresden ausweichen. Aber auch wenn die Auswahl an Bars in Bautzen im Vergleich zu Berlin beschränkter ist, haben wir trotzdem viele schöne Abende. Bautzens Altstadt ist sehenswert und im Winter bietet der Weihnachtsmarkt eine angenehme Atmosphäre.

Für uns alle stand fest, dass wir ein duales Studium absolvieren wollen. Einerseits um unsere theoretisch erlernten Fähigkeiten direkt in der Praxis umzusetzen, andererseits auch um selbstständig im Leben stehen zu können. Das Studium an sich macht uns Spaß, wir haben nette Kommilitonen, nicht nur in unserem Studiengang, sondern auch die anderen Studiengänge sind sehr freundlich und aufgeschlossen.

Viele fragen sich vermutlich noch, warum wir Berliner hier in Bautzen an der BA studieren und nicht an einer der vielen Berliner Hochschulen oder in der nächstgrößeren Stadt wie Dresden. Das kommt daher, dass die Entscheidung bei Vattenfall im Jahr 2018 doch wieder Wirtschaftsinformatiker auszubilden, relativ spontan und dementsprechend spät erfolgte. Die Studienplätze an den Berliner Hochschulen waren daher schon vergeben. Um ganz ehrlich zu sein: In unserem Unternehmen werden wir zurzeit auch noch ein bisschen als „Versuchskaninchen“ angesehen. Da Vattenfall im Studiengang Elektrotechnik aber bereits seit langem sehr erfolgreich mit der BA zusammenarbeitet, hat man dann einfach angefragt, ob neben der ET auch in der Wirtschaftsinformatik noch drei Studienplätze machbar seien. Das waren sie und nun sind wir also hier in Bautzen.

Für uns alle war die Situation in Bautzen zu Beginn gewöhnungsbedürftig, vor allem aufgrund der Entfernung. Doch wir sind mittlerweile wirklich froh, diese Entscheidung getroffen zu haben.

Autoren: Moritz Hille, Felix Möbus und Lucas Steinbach

INFOS AUS DER WIRTSCHAFT:

Die Vattenfall Wärme Berlin AG, bei der wir angestellt sind, ist eine Tochtergesellschaft des deutschen Teilkonzerns Vattenfall GmbH. Diese ist wiederum eine Tochterfirma des schwedischen Energieversorgers Vattenfall AB. Die Vattenfall Wärme Berlin AG produziert, vertreibt und verteilt Energie in Berlin. Mit dem Berliner Fernwärmenetz besitzt die Vattenfall Wärme Berlin AG eines der größten Fernwärmenetze in Westeuropa. Die Vattenfall Wärme Berlin AG besitzt 88 Standorte in Berlin, darunter zählen Kraftwerke, Verwaltungsstandorte und dezentrale Anlagen wie Blockheizkraftwerke. Andere Tochtergesellschaften umfassen noch andere Tätigkeiten, wie z.B. die Erzeugung und Verteilung von Strom innerhalb Berlins durch die Stromnetz Berlin GmbH. Zusätzlich agiert der Konzern Vattenfall in Großbritannien, Dänemark, Niederlande, Frankreich und Belgien.

Wir drei Wirtschaftsinformatik-Studenten sind in unterschiedlichen Abteilungen eingesetzt und wechseln fast jedes Semester die Abteilung. Darum sehen wir uns während der Praxisphasen so gut wie nie. Die Abteilungen befinden sich an verschiedenen Standorten, weshalb wir wenig persönlichen Kontakt während der Arbeitszeit haben.

LUCAS: „Ich bin in der Abteilung Instandhaltung (TB-M) eingesetzt. Diese Abteilung befasst sich damit, den Betrieb des Kraftwerkes nach der Inbetriebnahme sicher zu stellen. Dazu zählen sowohl organisatorische als auch administrative Aufgaben, wie Reparatur, Wartung und Verbesserung eines Bauteils. Meine Hauptaufgaben waren, Excel-Tabellen auszuwerten und die Daten so aufzubereiten, dass sie weiterverwendet werden können. Hierzu musste ich mir die Formeln aneignen, mit denen man dies tun kann.“

Weiterhin habe ich ein eigenes Projekt bekommen, in dem ich die Implementierung von Apps vorbereiten sollte. Kleine Programmieraufgaben waren ebenfalls ein Teil meiner Tätigkeiten.“

MORITZ: „Ich bin in der Abteilung Operational Excellence gewesen. Diese Abteilung besitzt ein sehr umfangreiches Aufgabenfeld, obwohl wir nur 13 Leute waren. Operational Excellence beschäftigt sich grundsätzlich mit der konsequenten und zuverlässigen Umsetzung der Geschäftsstrategie. Das erreichen wir mit unseren Managementsystemen, die wir nochmal in einem übergeordneten System verwalten. Dafür sind aber nicht 13 Mitarbeiter notwendig. Wir beschäftigen uns auch mit dem Datenschutz und der Datensicherheit, der IT-Sicherheit und der Informationssicherheit, außerdem kümmern wir uns um das Vertragsmanagement und einen agilen Coach

Du denkst, wir schneiden alles so richtig analog mit der Hand?

Finde heraus, wie es wirklich ist und bewirb dich als:
Softwareentwickler(in), Maschinenbauingenieur(in), Elektrokonstrukteur(in)

PERFECTA
Cutting Systems

Phone: +49 3591 556-0 · E-Mail: info@perfecta.de · www.perfecta.de

NACHHALTIGKEIT ALS LEITIDEE IM STUDIENGANG BETRIEBLICHES RESSOURCENMANAGEMENT

Wie können wir wirtschaftlich erfolgreich handeln, und dies zugleich nachhaltig, ressourcenschonend und zukunftsorientiert gestalten? Diese und ähnliche Fragestellungen stehen im Mittelpunkt des seit 2018 angebotenen Studienganges Betriebliches Ressourcenmanagement. Somit ist der (künftige) Untertitel „Nachhaltig Wirtschaften“ wohl eine zutreffende Fokussierung.

Der Nachhaltigkeitsbegriff geht davon aus, dass sich die Gesellschaft – und die Wirtschaft als ein Teil davon – so verhält, dass auch künftig Menschen unter zumutbaren Umständen auf der Erde leben können. Dieser Begriff wurde im heutigen Verständnis erstmals im 19. Jahrhundert in der deutschen Waldwirtschaft verwendet. Es wurde schon damals darauf geachtet, in den bewirtschafteten Wäldern nur so viel Holz zu ernten, wie nachwachsen kann. Oft wird zur Begriffsklärung auch auf das englische „sustainable“, also dauerhaft aufrecht erhalten oder tragfähig verwiesen.

Damit rücken besonders zwei Aspekte in den Mittelpunkt: Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit.

Nachhaltigkeit betrachtet vor allem die verantwortungsvolle Bewirtschaftung von (natürlichen) Ressourcen wie eben Wald, Bodenschätzen, Wasser oder Luft. Ebenso kann dieses Prinzip z.B. auf den Umgang mit der Ressource Mensch, also den Arbeitskräften, übertragen werden, wobei u.a. (physische und psychische) Gesundheit und Arbeitsfähigkeit bis zum Renteneintritt bewusst beachtet werden.

TRIPLE BOTTOM LINE



Abbildung 1
Quelle: <https://cdn.sketchbubble.com/pub/media/catalog/product/cache/1/image/720x540/c96a280f94e22e3ee3823dd0a1a87606/t/triple-bottom-line-mc-slide1.png>, 13.10.2019

Zukunftsfähigkeit beschäftigt sich indes mit dem grundsätzlichen Zusammenleben in der (heutigen und künftigen) Gesellschaft und behandelt Zusammenhänge und Abhängigkeiten im Zusammenleben heutiger und künftiger Generationen.

Im Rahmen der Betriebswirtschaftslehre wird vor allem das Verhalten von Wirtschaftsakteuren (Unternehmen ebenso wie Privathaushalte) beschrieben und modelliert, wobei auch die Sicherung der künftigen Lebensgrundlagen berücksichtigt wird, wenn es um die Befriedigung derzeitiger Bedürfnisse geht. Dies bedeutet langfristig orientiertes Denken und Handeln zur Sicherung eines „Fließgleichgewichtes“ natürlicher Ressourcen. Daraus hat sich als Verknüpfung das Modell des Nachhaltigkeitsdreiecks („triple bottom line“, Abb.1) entwickelt, das anstrebt, die Aspekte Ökologie, Ökonomie und Soziales gleichberechtigt auszubalancieren.

Im deutschen Sprachraum wird das Nachhaltigkeitsdreieck meist mit den Dimensionen ökologischer, ökonomischer und sozialer Ziele nachhaltiger Entwicklung angewandt (vgl. z.B. Baumast, A., Pape, J.: Betriebliches Nachhaltigkeitsmanagement, UTB 2013, S. 27).

Als wesentliche Bestandteile in ökologischer Hinsicht zählen:

- Die Unversehrtheit der Ökosysteme
- Die Belastbarkeit von Ökosystemen
- Der Erhalt von biologischer Vielfalt
- Die Berücksichtigung globaler Zusammenhänge

Hinsichtlich ökonomischer Belange sind zu beachten:

- Fragen des Wachstums
- Entwickeln von Gerechtigkeit
- Verbesserung der Effizienz

Zur sozialen Nachhaltigkeit zählen Aspekte wie:

- Ermächtigung (i.S. in die Lage versetzen)
- Teilhabe (an der Nutzung von Ressourcen)
- Soziale Mobilität und sozialer Zusammenhalt
- Kulturelle Identität
- Institutionelle Entwicklung

Aus anderer Perspektive werden zudem Dimensionen nachhaltiger Entwicklung genannt:

- Bedürfnisorientierung unter Berücksichtigung und im Ausgleich aller Beteiligten und Betroffenen
- Intragenerative Gerechtigkeit (Querschnitt der jetzt Lebenden)
- Intergenerative Gerechtigkeit (Längsschnitt der bisher, aktuell und künftig Lebenden)
- Integrative Sicht zur Berücksichtigung der Komplexität weltweiter Vernetzung und Abhängigkeiten in globaler Hinsicht.

Zur praktischen Differenzierung hinsichtlich der Ressourcennutzung wird weiter zwischen natürlichen Ressourcen (manchmal auch als Naturkapital bezeichnet) und Nominal-Kapital (künstliches Kapital, Geld) unterschieden. Auf der Basis dieser Unterscheidung werden verschiedene Grade von Nachhaltigkeit beschrieben:

Schwache Nachhaltigkeit (weak sustainability) – Dabei wird als unerheblich gesehen, in welcher Form das Gesamtkapital an künftige Generationen weitergegeben wird, solange dessen aggregierter Geldwert nicht abnimmt. Weiterer Verbrauch von fossiler Energie wird akzeptiert in der Annahme, dass künftiger Bedarf (später) alternativ gedeckt werden kann und die dazu nötigen Technologien dann vom Markt bereitgestellt werden.

Starke Nachhaltigkeit (strong sustainability) – Es erfolgt danach keine Substitution von natürlichem durch künstliches Kapital. Praktisch führt das zur Idee des ökologischen Fußabdrucks. Es ist hier kein Einsatz nicht-regenerierbarer Ressourcen zulässig, die Nutzung regenerierbarer nur unterhalb ihrer Regenerierungsfähigkeit.

Ökologische Nachhaltigkeit (ecological sustainability) – Diese stellt ökologische Aspekte (unbedingt) über andere Entscheidungsdimensionen, da diese alle darauf basieren. Eine eventuelle Substitution ist danach nur zwischen Human- und Sachkapital möglich. Ein Austausch oder Ersatz natürlicher Ressourcen durch Human- oder Sachkapital wird hier ausgeschlossen. Dies bedeutet auch, dass endlich verfügbare, erschöpfbare Ressourcen nicht genutzt werden!

Einige der hier aus den theoretischen Erwägungen zusammengefassten Gedanken finden sich in anwendungsorientierten Ausarbeitungen wieder. Eine zentrale Arbeitsgrundlage ist dafür die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie im aktuellen Stand 2018.

<https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975292/1559082/a9795692a667605f652981aa9b6cab51/deutsche-nachhaltigkeitsstrategie-aktualisierung-2018-download-bpa-data.pdf?download=1>

Darin werden anhand von 17 Indikatoren Rahmenbedingungen und teilweise konkrete Ziele für nachhaltige Entwicklung in Deutschland beschrieben.

Anwendung auf unternehmerische Entscheidungen

Abgeleitete Managementregeln

1. Regeneration:

- Erneuerbare Ressourcen (Fisch, Holz) dürfen dauerhaft nur in dem Maße genutzt werden, wie sie sich regenerieren können.
- Andernfalls Verlust für kommende Generationen

2. Substitution

- Nicht erneuerbare Ressourcen (z.B. Erze, Erdöl) dürfen nur in dem Maße genutzt werden, wie ihre Funktion durch andere Materialien oder Energieträger ersetzt werden können
- Dadurch kann sich Preiskopplung ergeben (Heizöl -> Holzpellets)
- Überblick z.B.: www.energie-lexikon.info/substitution.html

3. Anpassungsfähigkeit

- Freisetzung von Stoffen oder Energie darf dauerhaft nicht größer sein als die Anpassungsfähigkeit der Ökosysteme
- Themen Klima, Ozeane, CO₂

4. Zeitliche Dimension

- Betrifft spätere Generationen als stakeholder

5. Stärkung der sozialen Dimension

- Potentieller Konflikt entwickelte Länder vs. „dritte Welt“ oder sozialer Gruppen (z.B. Kaufkraft für Klimaanlagen oder Filter)

Autor: Prof. Dr. Albrecht Löhr



Abbildung 2
Quelle: <https://www.campingwirtschaft.de/wp-content/uploads/2018/12/Bildschirmfoto-2018-12-08-um-gg11.40.45-Kopie.png>, 21.10.2019

„KARRIEREHIER“ IN DER OBERLAUSITZ

Netzwerk bildet deutsche und polnische Gymnasiasten für wirtschaftlichen Wandel aus

Durch den für 2038 vorgesehenen Kohleausstieg machen sich viele Menschen in der Oberlausitz Sorgen um die Wettbewerbsfähigkeit einer ganzen Region. Das „Netzwerk Arbeitsmarkt Oberlausitz“ (kurz: NAMO) handelt: Mit dem Projekt „KarriereHier“ wurden 20 deutsche und polnische Gymnasiasten auf ein Unternehmertum in der eigenen Heimat vorbereitet - unter anderem im Bereich Erneuerbare Energien.

21 Partner-Organisationen von Arbeitsagenturen über Landtagsabgeordnete, Unternehmer, Verbänden bis hin zu privaten Bildungsträgern wie die DPFA Akademiegruppe haben den Elflässlern des Beruflichen Gymnasiums Christoph Lüders aus Görlitz und des polnischen DPFA-Gymnasiums in Zgorzelec in einem zweimonatigen Programm die Möglichkeit geboten, praktisches Wirtschaftswissen zu erlangen, das auf dem Weg zum Abitur meist zu kurz kommt. Damit erhalten sie Einblicke, wie die Gründung einer Firma oder die Übernahme ökonomischer Verantwortung zu stemmen ist. Ziel ist, dass sich gut ausgebildete Abiturienten für ein Engagement in ihrer Region begeistern lassen.

DPFA-Regionalmanager Prof. Gerald Svarovsky betont die Bedeutung dieser Generation für die Ausrichtung nach dem Kohleausstieg: „Die Teilnehmer an dem Projekt kommen nach abgeschlossener Ausbildung und Studium in etwa 2025 bis 2030 auf den Arbeitsmarkt. Dann sind sie prädestiniert, für Umwandlungsprozesse in der Oberlausitz Verantwortung zu übernehmen.“



Olaf Besser ist Prokurist des Energietechnik-Unternehmens Yados aus Hoyerswerda. Wie fünf andere Partner-Firmen, u.a. auch in der Lebensmittel- und Maschinenbaubranche, hat er die Schüler eingeladen, sich die Abläufe in seiner Firma anzuschauen. Besser motiviert: „Ständig wird in der Öffentlichkeit von Perspektivlosigkeit gesprochen. Dabei wird völlig missachtet, dass so ein Wandel Chancen birgt, Ausrufezeichen zu setzen – gerade für die Jugend, die sich hierbei in kleineren Hierarchien mittelständischer Unternehmen frei entfalten kann.“

Dazu besuchten die Gymnasiasten auch acht Theorieeinheiten an unterschiedlichen Standorten in Görlitz, Bautzen, Zgorzelec und Hoyerswerda. Am Dienstag, den 18. Juni fand im Görlitzer Wi-

chernhaus die feierliche Abschlussveranstaltung von „KarriereHier“ statt. Der ehemalige sächsische Wirtschaftsminister und heutige Bundestagsabgeordnete Thomas Jurk (SPD) hielt die Festrede. Die Abiturienten stellten ihre Erkenntnisse aus den Firmenvisiten vor. Bei Gitarrenmusik und einem kleinen Buffet konnten sich Unternehmer und Schüler weiter austauschen.

Die Staatliche Studienakademie in Bautzen engagiert sich aktiv für „KarriereHier“ und unterstützt damit den regionalen Nachwuchs. Direktorin Prof. Dr. Barbara Wuttke ließ es sich nicht nehmen, das Modul „Grundlagen der Betriebswirtschaft“ persönlich zu leiten.

Autor: Prof. Gerald Svarovsky

AG ROBOTIK



In den Herbstferien wird es in jedem Jahr 3 Tage lang etwas lauter in einigen Räumen der Studienakademie Bautzen – für Schüler der Klassenstufen 6 bis 8 findet dann die AG ROBOTIK statt. So bauten auch in diesem Jahr vom 23.–25.10.2019 vierzehn Schüler mit LEGO-Mindstorm-Kästen eigene Modelle und erweckten diese mit der LEGO-Programmierung zum Leben.

Zu Beginn wurden die grundsätzlichen Funktionen von Antrieben und Sensoren ausprobiert. Aber auch ein realer Roboter UR 3 des Unternehmens Universal Robots konnte im Laborgebäude getestet werden. Am zweiten Tag stand das erste eigene autonome LEGO-Fahrzeug auf dem Plan. Dieses konnte selbstständig auf einer Spur fahren und anhalten, wenn ein anderes Fahrzeug vor ihm parkte. Dabei fand es auch das eine oder andere Tütchen mit Gummibärchen auf dem Weg ☺.

Höhepunkt der AG war der Wettkampf am 3. Tag. Hier mussten die LEGO-Fahrzeuge in einer Arena nach „Gegnern“ Ausschau halten und versuchen, diese dann aus der Arena zu drängen ohne diese jedoch selbst zu verlassen. Natürlich halfen dabei so manche Ausbauten an den Modellen beim Zusammenstoß. Alle haben erlebt, dass Technik zum Anfassen wirklich viel Spaß macht.

Diese Erlebnisse wurden möglich durch die tolle Unterstützung unserer langjährigen Sponsoren, der Kreissparkasse Bautzen, dem Unternehmen ATN Hölzel und dem Technologieförderverein Bautzen e.V., dessen Vorstandsvorsitzender Herr Bartko an alle Teilnehmer die Abschluss-Zertifikate überreichen konnte. Wir sagen herzlich DANKE!

Autorin: Prof. Dr. Ines Gubsch



WORLDWIDEWORK
DEUTSCHLAND · SPANIEN · USA · BRASILIEN · CHINA

ATN

Automatisierung aus Leidenschaft. Studium mit Perspektive.

Als eines der weltweit führenden Unternehmen in der Automatisierungs- und Applikationstechnik steht die ATN für hochmoderne Fertigungsanlagen komplett aus einer Hand. Für Studenten bieten wir interessante und abwechslungsreiche Möglichkeiten für den Einstieg ins Berufsleben. Dazu gehören auch die persönliche Weiterentwicklung und das Sammeln von Auslandserfahrungen.

Wir sind Praxispartner der Berufsakademie Bautzen für:

- **Wirtschaftsingenieurwesen**
- **Elektrotechnik**

Erfahre mehr über uns unter:
www.atngmbh.com



EINE EINLADUNG VON DER ENERGIE- UND WASSERWERKE BAUTZEN GMBH



Traditionell – und natürlich im Lehrplan verankert – beenden die Studenten der Elektrotechnik an der Staatlichen Studienakademie Bautzen das Grundstudium mit einer Exkursion zu interessanten Praxispartnern. Da kam dieses Jahr die Einladung der Geschäftsführer Andrea Ohm (wohin sollte sie mit diesem Namen besser passen, als in die Geschäftsführung der EWB GmbH?) und Volker Bartko. Herr Bartko sagt: „Als modernes Dienstleistungsunternehmen garantieren wir unseren Kunden zuverlässige und sichere Versorgung mit Strom, Gas, Wasser und Wärme sowie den verschiedensten energienahen Dienstleistungen. Mit den zahlreichen Angeboten für die Bautzener Bürger und Besucher erfüllen wir zudem infrastrukturelle und freizeitorientierte Aufgaben, um die Stadt erlebens- und sehenswert zu gestalten sowie unverwechselbar erscheinen zu lassen.“ Zum Abschluss des vierten Semesters besuchte der Studiengang Elektrotechnik am 23. August die technisch-infrastruk-

turellen Knotenpunkte der Region, Niederlassungen der EWB und der ENSO. Doch was haben ein digitales Oszilloskop, der Aufbau einer Experimentierplatte und ein inhaltsreicher Exkursionstag gemeinsam? Sie sind alle Bestandteile eines modernen Grundstudiums. Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Elektrische Energietechnik“ wurden den Studenten neben dem Besuch eines Umspannwerkes (Betreiber ist hier die ENSO) und des Bautzener Energiezentrums ein exklusiver

Einblick in die Zentrale der Energiewerke Bautzen GmbH ermöglicht. Das neue Blockheizkraftwerk am Standort an der Thomas-Müntzer-Straße arbeitet nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung auf Erdgasbasis. Die so erzeugte Fernwärme ist gegenwärtig eine der energieeffizientesten und CO₂-sparendsten Arten der Wärmeversorgung und „erwärmt“ nun auch die BA Bautzen. Elektrotechnik lebt! – das bemerkten die Studierenden aufs Neue, als sie den Wech-



sel von Theorie zu Praxis in erster Reihe miterleben durften. Fachleute aus den jeweiligen Gebieten standen uns als Gesprächspartner zur Verfügung. Das praxisorientierte BA-Studium zieht noch weitere Vorteile mit sich: Die Studenten konnten den Vortragenden durch ihren Praxisbezug inhaltliche Fragen zur Technik und zu den Umweltproblemen der Zeit stellen.

Ein besonderer Anreiz, der die Themenwahl der Bachelorarbeit einiger Studen-

ten durchaus beeinflussen wird, war die Vorstellung des Black-Out-Szenarios für Bautzen. Der städtische Energieversorger EWB hat in Bezug auf dieses Szenario eine vielseitige Strategie entworfen, denn ohne Strom geht nichts. Besonders beeindruckt waren die Studenten von der Komplexität der Auswirkung eines möglichen Stromausfalls. Die Bewältigung infrastruktureller Grundaufgaben ist hierbei von essentieller Bedeutung: Ohne diese ist ein organisiertes Lösen des Problems kaum möglich.

Ein sorbisches Sprichwort besagt, dass jeder Fluss viele Quellen braucht. Eine davon bilden die Studenten der Elektrotechnik in Bautzen, die dafür verantwortlich sind, dass auch in Zukunft der Strom noch fließen kann! Mit dieser Weisheit endeten das Semester und die Abschlussexkursion mit bleibenden Eindrücken aus der Region.

Autoren: Student Fabio Pinoncely (BT17),
Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Weiß

ibs
Automation

Praxispartner für
**Elektrotechnik
Automatisierung**

**Deine Zukunft
beginnt dual**

ibs Automation GmbH • Kauffahrtei 25, Halle 9, 09120 Chemnitz
Telefon: +49 371 700 873 0 • E-Mail: info@ibs-automation.de

www.ibs-automation.de

EIN BLICK ZURÜCK: ZUM ABSCHIED VON

PETER FRANKE

Peter Franke ist in unserem Magazin schon mehrmals zu Wort gekommen. In Ausgabe 2/2012 brachten wir ein Portrait des sympathischen Englisch-Dozenten in dem Artikel „Nothing ventured, nothing gained“ und in der Ausgabe 1/2015 stellte er uns den TOEIC-Test vor, den er seit vielen Jahren an der Staatlichen Studienakademie Bautzen anbietet. Derzeit gibt Peter Franke im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen seine letzte Vorlesung, und wir wollen gemeinsam mit ihm einen Blick zurück auf seine langjährige Tätigkeit an der BA werfen.

Hier ist sein Bericht über mehr als 20 Jahre Englischunterricht an der Staatlichen Studienakademie Bautzen:

„Ich bin seit 1997 hier tätig. Angefangen habe ich im Studiengang WIW. Danach kam die Wirtschaftsinformatik dazu. Schließlich habe ich eine Langzeitvertretung bei der Medizintechnik und der öffentlichen Wirtschaft – die heute Public Management heißt – übernommen. Letztendlich war ich in allen Studiengängen, die die Studienakademie Bautzen anbietet, irgendwann einmal tätig, also auch bei der Elektrotechnik und dem Finanzmanagement – das heute Betriebliches Ressourcenmanagement heißt.“

Ursprünglich kam ich auf Empfehlung von Wolfgang Pisch her, der mittlerweile auch schon seit einem Jahr emeritiert ist und nun mit seinem Segelboot die sieben Weltmeere befährt. Professor Pisch war, wie ich, vorher in Riesa und kam dann zuerst als Gastdozent zu Professor Gnauck, der damals Studiengangsleiter Wirtschaftsingenieurwesen war. Er entschied sich dann schließ-

lich, komplett von Riesa nach Bautzen zu wechseln, nicht zuletzt, weil ihm die Atmosphäre und der Zusammenhalt unter den Kollegen in Bautzen so gut gefielen. Das tat ich ihm gleich.

In meiner Zeit hier habe ich alle drei Direktoren der BA Bautzen kennengelernt. Zuerst Professor Teuber, dann Professor Janig und schließlich die derzeitige Chefin, Frau Professor Wuttke. Mit letzterer bin ich sogar per du, aber alle drei waren sehr gute Chefs.

Ich habe mich hier immer gerne eingebracht und alle meine Initiativen wurden von der Leitung gerne angenommen. Man hat mir nie Steine in den Weg gelegt. Das mag selbstverständlich klingen, aber jeder, der mal im öffentlichen Dienst tätig war, weiß, dass es das nicht ist. So habe ich beispielsweise immer gerne beim Tag der offenen Tür mitgemacht und Studieninteressenten darüber informiert, was sie im Fach Englisch hier erwarten würde. Außerdem habe ich den TOEIC-Test hier eingeführt, und im Laufe der Jahre haben allein in Bautzen über zweihundert Studenten das Zertifikat erworben.

Auch die baulichen Veränderungen habe ich alle miterlebt. Angefangen bei der ersten großen Renovierung, die 1997 stattfand, also in meinem ersten Jahr hier. Ich kann mich noch gut an all die verhangenen Wände erinnern und auch an den Raum 306, der über Jahre unrenoviert blieb. Als ich hier anfang, war sogar noch die alte Mensa in Betrieb, die dort stand, wo später das neue Laborgebäude gebaut wurde. Ich weiß noch, wie wir damals an Freitagen beim Mittagessen am Kittel des Betreibers immer ablesen konnten, was es die Woche über zu Essen gegeben hatte. Im jetzigen großen Hörsaal war früher ein Konferenzzimmer, das



SEIT 1997 AN DER STAATLICHEN STUDIENAKADEMIE BAUTZEN: PETER FRANKE

sich bis zum Umbau mit seinen Möbeln einen, sagen wir mal, ‚Charme‘ der Fünfziger bewahrt hatte. Und die Bibliothek war damals dort, wo heute die neue Mensa ist. Das war – man möge mir den Ausdruck verzeihen – ein richtig finsternes Loch.

Ich habe hier also viele Veränderungen erlebt, aber ich habe mir auch viele Kontakte bewahrt, sowohl zu Dozenten als auch zu den Studenten. Selbst einige Studenten, die damals mit Englisch so richtig auf Kriegsfuß standen, sehe ich heute noch gelegentlich oder sie schreiben mir.

Ich biete übrigens auch Sprachreisen nach England an. Da waren nicht nur Studenten von hier dabei, sondern auch Dozenten. Beispielsweise Professor Richter, der früher den Studiengang Finanzmanagement leitete, oder Frau Professor Gubsch, die jetzige Leiterin des Wirtschaftsingenieurwesens.

Ein Teil der BA hat es sogar bis zu mir nach Hause geschafft. Damit meine ich nicht den alten Spruch aus DDR Zeiten, dass aus dem Betrieb viel rauszuholen ist, sondern den Oleander, den ich zu meinem fünfzigsten Geburtstag von der Belegschaft bekommen habe. Der lebt nicht nur noch, sondern ist auch riesig groß geworden und wächst und gedeiht in meinem Garten.

Es ist eine ganze Weile her, dass ich den Strauch eingepflanzt habe. Im Mai 2020 werde ich sechzig und habe mich darum entschieden, meine Zelte hier in Bautzen so langsam abzubauen.

Das Fahren wird mit der Zeit doch zur Belastung. Die einfache Fahrtstrecke von 130 Kilometern nach Bautzen war immer ein selbstgewähltes Elend, das ich gerne auf mich genommen habe, weil ich mich hier doch am wohlsten gefühlt habe. Ich kenne ja auch die Studienakademien in Dresden und Riesa ziemlich gut und habe daher den Vergleich. In Bautzen war mir die Atmosphäre am angenehmsten. Wobei ich aber auch sagen kann, dass ich in Riesa, nachdem ich über längere Zeit nicht dort unterrichtet hatte, doch sehr wohlwollend aufgenommen wurde. Dort hat sich so einiges verbessert.

Wenn Bautzen näher an meiner Heimatstadt Strehla liegen würde und ich nicht für jede Unterrichtseinheit drei Stunden im Auto sitzen müsste, hätte ich sicherlich noch eine Weile weitergemacht. So aber musste ich mich entscheiden, es in Zukunft etwas ruhiger angehen zu lassen.

Bautzen wird mir trotzdem fehlen. Auch wenn ich mein Auto auf dem Parkplatz für Gastdozenten parke, hat mir hier nie jemand das Gefühl gegeben, ein Externer zu sein. Ganz im Gegenteil, ich wurde immer als gleichberechtigter Kollege behandelt. Von den anderen Dozenten und auch von den jeweiligen Chefs, die mir damit gezeigt haben, wie wichtig Dozenten von außerhalb sind.“

Das Gespräch führte Prof. Dr. Alexander Flory





EIN ABSCHLUSS, WIE ER IM BUCHE STEHT

Ein Abschluss an der Staatlichen Studienakademie gilt als solide Grundlage für den Übergang ins Berufsleben und stellt somit nachgerade eine Garantie für eine stetige und verlässliche Geldeinnahme dar. BA Absolventen gelten als rationale Praktiker, die mit beiden Füßen auf dem Boden stehen und anpacken, statt Luftschlösser zu bauen.

Dieses Jahr zeigten die Absolventen der Matrikel 2016 zum ersten Mal, dass unsere Studenten sich aber auch in den ephemeren Künsten üben. Also den „flüchtigen und vergänglichen“ Künsten, als die darstellende Kunst manchmal bezeichnet wird. Böse Zungen würden hier wohl auch von der „brotlosen“ Kunst sprechen. Jedenfalls führten die Absolventen dieses Jahr auf der Exmatfeier ein Theaterstück auf, das sie selbst geschrieben und inszeniert hatten. Darin wurde der Studien-

und Berufsalltag eines BA Studenten auf humoristische Weise überspitzt dargestellt und rief beim Publikum so manchen Lacher hervor. So stellte dieses Kabinettsstückchen nicht nur den pointierten Abschluss von drei Stunden Exmatfeier da sondern auch von drei Jahren Studium.

An diesem Samstag, den 12. Oktober, wurden insgesamt 117 Absolventen verabschiedet. 29 Elektrotechniker, 12 Finanzmanager, 12 Medizintechniker, 28 Public Manager, 15 Wirtschaftsinformatiker und 21 Wirtschaftsingenieure erhielten ihre Urkunden. Davon schlossen 86 Studenten mit der Note „gut“ und 12 mit der Note „sehr gut“ ab, also nahmen 84% der Absolventen ein Prädikatsexamen mit nach Hause. Dieses Ergebnis spricht eine deutliche Sprache für das Konzept des dualen Studiums, wie es an allen Studienakademien in Sachsen verfolgt wird.

Die Veranstaltung fand zum zweiten Mal in der Sport-Live Halle in Rammenau statt. Zu den Ehrengästen zählten neben Herrn Professor Dr. Andreas Hänsel, dem Direktor der Staatlichen Studienakademie Dresden und gleichzeitig Präsident der Berufsakademie Sachsen, der Referatsleiter Fachhochschulen und Berufsakademie Sachsen im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Herr Dr. Bruno Bartscher und Herr Marko Schiemann, der CDU-Abgeordnete im Sächsischen Landtag, der sich schon immer sehr für die Entwicklung der BA in Sachsen eingesetzt hat. Außerdem waren Herr Udo Witschas, der erste Beigeordnete des Landrates im Landkreis Bautzen, und Herr Reiner E. Rogowski, der Geschäftsführer der Oberlausitz-Kliniken gGmbH, bei der Feier anwesend.

Die Festrede hielt Frau Maria Matschie, die Geschäftsführerin der Domowina-Verlags GmbH.

Die Preise für die besten Abschlussarbeiten übergaben, wie in den Jahren zuvor, Herr Dirk Albers, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Bautzen und Herr Prof. Gerald Svarovsky, der Vorsitzende des örtlichen Beirates der STA Bautzen.

Den Preis für die beste Arbeit im Bereich Wirtschaft erhielt Tim Trense vom Studiengang Wirtschaftsinformatik. Er beschäftigte sich mit „Konzeption und Entwurf des ST/Multitarget-Transpiler-Prototypen TeCom.3“.

Den Preis für die beste Bachelorarbeit im Bereich Technik erhielt Frau Madlen Pilarski vom Studiengang Elektrotechnik, die ihre Arbeit über das „Erweitern des ESA-Leitsystems für die MS und NS Schaltautomatisierung der ESA Grimma

GmbH um den ABB Leistungsschalter Typ Emax 2 im Siemens TIA Portal“ geschrieben hatte. Wie immer werden wir diese beiden Abschlussarbeiten in der nächsten Ausgabe der HochZwo im Frühjahr 2020 vorstellen.

Im folgenden Programmpunkt „Worte auf den Weg“, erinnerte sich die Direktorin der Studienakademie, Frau Prof. Wuttke, an ihr eigenes Studium und auch an die Montagsdemos, die damals vor 30 Jahren im September in Leipzig ihren Anfang nahmen.

Nach der Übergabe der Urkunden brachte Anne-Theres Heinsch vom Studiengang Public Management in ihrer Dankesrede als studentische Vertreterin die Anwesenden dazu, Sekunden zu zählen. Nicht, weil ihre Rede langweilig war, sondern weil sie die Zuhörer dazu aufforderte, die Zeit zu nutzen, die dem Menschen gegeben ist.

Zum Abschluss des formellen Teils der Veranstaltung gab es dann das eingangs bereits erwähnte, selbstverfasste Theaterstück der Studenten, in dem sie den Alltag eines BA Studenten mit einem Augenzwinkern auf die Schippe nahmen. Der eine oder andere Dozent mag sich im Stück gar selbst erkannt haben.

Vor der Exmatfeier, die für die Studenten der Matrikel 2016 das Ende des Studiums bedeutete, gab es wie immer einen neuen Anfang für knapp 160 Studenten, die sich auf der feierlichen Immatrikulation am ersten Oktober im Theater der Stadt Bautzen für ein Studium an der staatlichen Studienakademie einschrieben.

Autor: Prof. Dr. Alexander Flory

PREMIERE „TAG DER TECHNOLOGIEN“ 2019



Am 18.10.2019 trafen sich acht Teilnehmer zum ersten „Tag der Technologien“ im Rahmen des Projekts „Ausbildung mit Spannung“ in der Staatlichen Studienakademie Bautzen.

OM Torsten Schölzel begrüßte zusammen mit Frau Prof. Wuttke die Lehrlinge, Mitarbeiter und einen Meisterschüler. Prof. Wolfgang Weiß gab einen Überblick über die Entwicklung des Studiengangs Elektrotechnik. Den ersten Vortrag hielt Prof. Heidrich über die Entwicklung der Lichttechnik vom Kienspan bis zur OLED-Technik. Ihm folgte Harald Wendt von der KAS gGmbH, der den Teilnehmern die Konstruktion mittels CAD-Programmen näherbrachte. Mit „Autodesk CAD“ entstand live eine Zeichnung und anschließend gab es die 3-D-Version mittels „Autodesk Inventor“ am Beispiel einer Lokomotive. Danach ging es in die neuen Labore der Studienakademie. Zuerst zeigte Prof. Dr.-Ing. Schmitt die technische Ausstattung im Laborraum der Medizintechniker. Hier können die Studenten beispielsweise an Röntgen-, Ultraschall- und Dialysesystemen üben, natürlich nie an lebenden Objekten. Im Laborraum der Elektrotechniker übernahm Prof. Weiß die Präsentation. Aufgeteilt in die Bereiche „Energietechnik“ und „Automatisierungstechnik“ finden sich hier ein Motorenprüfstand, ein Sinamics-Umrichter, der Modelllaufbau einer Fertigungsstrecke, ein Industrieroboter und ein Spektrum- und Signalanalysator.

Richtig praktisch wurde es nach der Mittagspause in der Mensa. Prof. Dieter Gruner führte in das Thema Brennstoffzelle ein. Er zeigte die Wasserelektrolyse, die Zerlegung von Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff. Danach ging es an den Elektrolyseur, der Strom erzeugte und damit zwei Lampen zu Leuchten brachte.

Dann stand Gebäudeautomatisierung auf dem Programm. Maik Trautmann präsentierte, wie einfach mit Loxone ein ganzes Haus/ Gebäude kontrolliert werden kann. Von den Einstellungen der Zimmertemperaturen, verschiedene Beleuchtungsmöglichkeiten, Öffnen und Schließen der Rollläden, die zeitlichen Einstellungen, und das alles über eine App von unterwegs. Prof. Leander Mirke hatte das Thema Smart Home mit LCN. Die Teilnehmer durften auf den Schaltern verschiedene Funktionen für das Modul am PC einstellen, wie Licht ein- und ausschalten oder Betätigen der Rollläden bei langem oder kurzem Drücken des Schalters. Im letzten Vortrag sprach Matthias Güldner die Themen E-Mobilität, Vor- und Nachteile von E-Mobilität und intelligente Ladesäulen an. Zuerst ging es an seinen Tesla. Er zeigte und erklärte ein Messgerät, verschiedene Ladekabel und Zubehör für die Ladung des Elektroautos und der Kontrolle der Ladestation. In der Diskussion konnte jeder seine Meinung zur Zukunft der Elektromobilität äußern. Zum Schluss zeigte er zum Thema Intelligentes Laden, wie viel man sparen kann, wenn man mit durch Photovoltaik gewonnen Strom sein eigenes Elektroauto lädt.

Die Elektrotechniker-Innung Bautzen bedankt sich bei der Staatlichen Studienakademie Bautzen und den externen Referenten für die Zusammenarbeit und die gelungene Veranstaltung.

Autor: Kreishandwerkerschaft Bautzen



Die Maßnahme wurde mitfinanziert mit Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



TERMINE

- 04.11.2019** Bautzen Akademie: Im Triathlon bis an die Weltspitze – und was kommt jetzt?
- 26.11.2019** Studieninformationstag BSZ Hoyerswerda
- 28.11.2019** Studienbörse Landau-Gymnasium Weißwasser
- 02.12.2019** Bautzen Akademie: Zittaus Weg in die Kulturhauptstadt. Eine Chance für die gesamte Region!
- 06.01.2020** Bautzen Akademie: Bin ich schon dement? Ein Forschungsprojekt zur Früherkennung sucht nach Antworten
- 09.01.2020** Tag der Hochschulen in Sachsen
- 10.–11.01.2020** Messe Impuls in Cottbus
- 10.–11.01.2020** Messe Chance in Halle
- 24.–26.01.2020** Messe Karriere Start in Dresden
- 26.01.2020** Tag der Ausbildung BSZ Görlitz
- 01.02.2020** Zukunftsnavi BA Bautzen
- 03.02.2020** Bautzen Akademie: Der süße Saft von Bautzens Dächern. Imkern in der Stadt.
- 17.02.2020** Schnupperstudium Wirtschaftsingenieurwesen STA Bautzen
- 18.02.2020** Schnupperstudium Elektrotechnik STA Bautzen
- 19.02.2020** Schnupperstudium Medizintechnik STA Bautzen
- 20.02.2020** Schnupperstudium Wirtschaftsinformatik STA Bautzen
- 21.02.2020** Schnupperstudium Betriebliches Ressourcenmanagement / Public Management STA Bautzen
- 22.02.2020** Individuelle Studienberatung Studienakademie Bautzen
- 29.02.2020** Tag der Ausbildung BSZ Dresden
- 02.03.2020** Bautzen Akademie: Wie heißen die Sachsen? Auf den Spuren von Familiennamen
- 07.03.2020** Messe stuzubi in Leipzig
- 20.03.2020** Hochschulmesse BIZ Bautzen
- 22.03.2020** Individuelle Studienberatung Studienakademie Bautzen
- 26.03.2020** Girls Day, Boys Day
- 26.03.2020** Siebtes Energieforum
- 04.04.2020** Infoabend Berufliches Schulzentrum Kamenz
- 06.04.2020** Bautzen Akademie: Wie funktioniert die Oberlausitzer Karpfenwirtschaft, und welche Rolle spielt das Biosphärenreservat?
- 26.04.2020** Individuelle Studienberatung Studienakademie Bautzen
- 27.–30.04.2020** Projektwoche des Gymnasiums Kamenz an der Staatlichen Studienakademie Bautzen
- 18.05.2020** Messe INSIDERTREFF Löbau
- 24.05.2020** Individuelle Studienberatung Studienakademie Bautzen
- 20.06.2020** Tag der offenen Tür Studienakademie Bautzen
- 28.06.2020** Individuelle Studienberatung Studienakademie Bautzen
- 08.07.2020** Schnupperstudium Wirtschaftsingenieurwesen STA Bautzen
- 09.07.2020** Schnupperstudium Elektrotechnik STA Bautzen
- 10.07.2020** Schnupperstudium Medizintechnik STA Bautzen
- 11.07.2020** Schnupperstudium Wirtschaftsinformatik STA Bautzen
- 12.07.2020** Schnupperstudium Betriebliches Ressourcenmanagement / Public Management STA Bautzen
- 26.07.2020** Individuelle Studienberatung Studienakademie Bautzen

(Wieder-)Bestellung der Direktorinnen und Direktoren der Berufsakademie Sachsen

Die Direktorinnen und Direktoren der Berufsakademie Sachsen erhielten **am 28.06.2019** vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst in Dresden ihre Wiederbestellungsurkunden. So wurden Herr Prof. Dr. Andreas Hänsel (Staatliche Studienakademie Dresden sowie Präsident der Berufsakademie Sachsen), Frau Prof. Dr. Barbara Wuttke (Staatliche Studienakademie Bautzen), Frau Prof. Dr. Ute Schröter-Bobsin (Staatliche Studienakademie Riesa), Prof. Dr. Kerry-U. Brauer (Staatliche Studienakademie Leipzig sowie stellvertretende Präsidentin der Berufsakademie Sachsen), Prof. Dr. Anton Schlittmaier (Staatliche Studienakademie Breitenbrunn) und Prof. Dr. Lutz Neumann (Staatliche Studienakademie Plauen) im Amt bestätigt.

Der bisherige Direktor der Staatlichen Studienakademie Glauchau, Prof. Dr. Konrad Rafeld, wird in Kürze den wohlverdienten Ruhestand antreten und nicht wieder als Direktor zur Verfügung stehen. Seine Nachfolge wird Frau Prof. Dr. Frauke Deckow antreten.

Stabil in die Zukunft

Zum **01. Juli 2019** wurden Frau Prof. Barbara Wuttke als Direktorin und Frau Prof. Katharina Bühn als stellvertretende Direktorin der Berufsakademie Sachsen, Staatliche Studienakademie Bautzen wiederbestellt. Durch die Wiederbestellung auf weitere 5 Jahre erhält die Leitungsebene der Studienakademie eine Kontinuität, die für die Entwicklung und Stabilität des Standortes von großer Wichtigkeit ist. Beide Professorinnen sind mit den Belangen der Praxisunternehmen sowie Studierenden bestens vertraut – hervorragende Voraussetzungen für eine stabile Zukunft des Hauses.

Imagefilme für die Studiengänge WIW und BRM

Zwei kreative und spannende Drehtage haben wir **am 27. und 28. August 2019** erlebt! Jeder Studiengang erhält seinen eigenen Imageclip – begonnen haben wir mit Wirtschaftsingenieurwesen und dem Betrieblichen Ressourcenmanagement. Die studentischen Darsteller und Darstellerinnen waren wie Profis vor



<https://www.ba-bautzen.de/studienangebote/betriebliches-ressourcenmanagement>



<https://www.ba-bautzen.de/studienangebote/wirtschaftsingenieurwesen>

der Kamera und wir hatten trotz der heißen Temperaturen viel Spaß gemeinsam. Wir sind wahnsinnig gespannt auf das Endergebnis!

An dieser Stelle herzlichen Dank für die professionelle Unterstützung auch an die Servicestelle Heimat, TS Mediendesign aus Bautzen und Drohnenpilot Benjamin Shreder aus Dresden!

Premiere: Internationaler Hackathon in Liberec, Tschechien



Foto: Staatliche Studienakademie Bautzen

In Kooperation zwischen dem Liberecký podnikatelský inkubátor (Lipo.Ink) und der Berufsakademie Sachsen, Standort Bautzen, wurde **am 24. und 25. Oktober 2019** in Liberec ein Ideenfindungsworkshop nach der Hackathon-Methode durchgeführt. Lipo.Ink agiert als Wirtschaftsinzinator des tschechischen Bezirkes Liberec und erwies sich als ein kompetenter und charmanter Gastgeber für die Gäste aus Bautzen.

Knapp 20 Studierende der TU Liberec und der Bautzener Studienakademie der Bereiche Wirtschaft und Technik aus mehr als fünf Nationen arbeiteten an den beiden Tagen intensiv zusammen. Begleitet wurde das konzeptionelle Brainstorming durch fachspezifische Mentoren aus beiden Häusern, der Škoda AUTO DigiLab, Prag und der inku-BA-tor gUG, Bautzen.

Nach einer Einführung in die Methodik Hackathon arbeiteten fünf gemischte Teams an Herausforderungen aus dem Themenkreis smart mobility, um Ideen und Konzepte zu erarbeiten, die in konkrete Geschäftsmodelle münden sollen. Im Abschluss der intensiven, teils schweißtreibenden Überlegungen wurden aus den vorgestellten Ergebnissen zwei Preisträgerteams gekürt und mit Geldprämien der Sponsoren Škoda AUTO DigiLab und inku-BA-tor gUG kofinanziert.

Weitere Unterstützung erhielt die Studienfahrt der Bautzener Studierenden durch das PROMOS-Programm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und den Förderverein der Staatlichen Studienakademie Bautzen e.V.

Mit dem begeisterten Fazit unserer Teilnehmer im Rücken planen wir eine analoge Veranstaltung in Sachsen für den Herbst 2020.

Lernen mit Unterhaltungswert – Start der 15. Bautzener Akademie

Nach der Sommerpause startet die beliebte Vortragsreihe „Bautzener Akademie“ in ihr inzwischen 15. Semester. Von **November 2019 bis April 2020** werden jeweils am ersten Montag des Monats, 18.00 Uhr Vorlesungen zu sehr abwechslungsreichen Themen für ein breites Publikum angeboten. Zwischen 70 und 100 Bürger nutzen das Angebot regelmäßig und sie können sich auch im 15. Semester wieder auf Informatives und Spannendes freuen. Los ging es am 04.11.2019 mit einem regionalen Sporthelden: „Was macht eigentlich Maik Petzold?“ lautete die Frage, die er in seinem Vortrag selbst beantwortet hat. Als Absolvent im Studiengang Public Management unserer Studienakademie war es ihm eine besondere Freude, den großen Hörsaal diesmal aus der Perspektive des Vortragenden zu erleben.

Die Dezembersitzung öffnet den Blick in Richtung Zittau. Dort bewirbt man sich um den Titel der Kulturhauptstadt und möchte die gesamte Region mitnehmen.

Die Vorlesungsreihe „Bautzener Akademie“ wird federführend vom Amt für Pressearbeit und Stadtmarketing der Stadt Bautzen organisiert. Fester Partner ist die Staatliche Studienakademie Bautzen. Die Veranstaltungen beginnen jeweils 18.00 Uhr und sind ein kostenfreies Angebot der Stadtverwaltung für alle, die immer schön neugierig sind.



Foto: Staatliche Studienakademie Bautzen

Zukunftsnavi: Der Wegweiser in eine erfolgreiche Zukunft

Am **01. Februar 2020** wird von **9:00 bis 13:00 Uhr** das mittlerweile siebte Zukunftsnavi stattfinden, bei dem regionale Unternehmen ihre Berufs- und Praktikumsmöglichkeiten vorstellen. Wie auch bei den sechs Veranstaltungen zuvor wird das Zukunftsnavi gemeinsam vom Berufsschulzentrum, den Kammern, der Agentur für Arbeit und der BA-Bautzen veranstaltet. Die Studienakademie ist auch wieder die Einrichtung, die ihre Räume für die Messe zur Verfügung stellt und damit auch einen Einblick ins Duale Studium gewährt. Sie informiert über die sechs Studiengänge, die hier angeboten werden, und sie stellt ihre Praxispartner vor.

Wir rechnen wieder mit mindestens genauso vielen Ausstellern wie im vergangenen Jahr und freuen uns auf Ihren Besuch!

Stufenweise Einführung von Prozess- management zur Identifikation, Dokumentation und Verbesserung der Prozesse an der Berufsakademie Sachsen

Die Berufsakademie Sachsen plant langfristig den flächen-deckenden Einsatz der Prozessplattform Sachsen. Damit ist eine effektive Prozessdokumentation, Prozessmodellierung und Prozessoptimierung möglich. Viele Hochschulen, Verbände und Städte in Sachsen benutzen die digitale Plattform schon.

Hierfür ist zunächst ein globales Prozessmanagement zu etablieren. Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, die Prozesse innerhalb der BA Sachsen zu identifizieren und zu dokumentieren. Der Fokus liegt dabei auf den Bereichen Studium und Lehre sowie Verwaltung. In diesem Rahmen sollen auch Verbesserungspotenziale aufgedeckt sowie eine Vereinheitlichung und Konsolidierung des Arbeitshandelns erreicht werden.

Osten trifft Süden

In den Ausgaben 1/2011 und 2/2014 haben wir in der Rubrik ‚Cafe Crema‘ bereits über den rührigen Restaurantbesitzer und Weinhändler Nino Milazzo berichtet. ‚Cafe Crema‘ gibt es in der HochZwo zwar nicht mehr, aber Signore Milazzo ist immer noch da. Nun ist der Sizilianer mit seinem Feinkosthandel näher an die BA herangerückt und hat auf dem Holzmarkt einen Laden eröffnet. Die Angestellten und Studenten sind sicher nicht zum Konsum alkoholischer Getränke während der Vorlesungszeit angehalten, aber der Weg über die Straße lohnt dennoch, denn bei Nino findet man alles, was die Küche Siziliens zu bieten hat: Oliven und Artischocken, Pasta und Pastrami, Käse und Schinken, Gewürze und Süßigkeiten. Die große Kühlzelle ist immer zum Bersten gefüllt mit frischem Obst und Gemüse aus italienischem Anbau. Mit seinen Orangen hat Nino sich bautzenweit bereits einen guten Ruf gemacht und gerade jetzt im Winter gehen die süßen Früchte kistenweise über die Theke. Wem in der kalten Jahreszeit nach einem schmackhaften Vitaminschub ist, der besuche Nino im Casa Milazzo!





Gesundheitszentren in der Oberlausitz

Ein Unternehmen
des Landkreises Bautzen
Przedsiębiorstwo wokrjesa Budyšin



*Finde
deinen
Beruf*

Medizintechnik
Studienbeginn 2020

Wirtschaftsinformatik
Studienbeginn 2020

Public Management
Studienbeginn 2020

Die Oberlausitz-Kliniken gGmbH mit ihren beiden Krankenhausstandorten in Bautzen und Bischofswerda versorgt jährlich rund 85.000 Patienten. Mit den Fachrichtungen Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Pädiatrie, Anästhesiologie und Intensivtherapie, Urologie, HNO und Augenheilkunde, den Instituten für diagnostische und interventionelle Radiologie und für Labordiagnostik, Mikrobiologie und Krankenhaushygiene sowie spezialisierten medizinischen Angeboten und zertifizierten Zentren ist das medizinische Spektrum breit gefächert. Innerhalb der Unternehmensgruppe der Oberlausitz-Kliniken gGmbH gibt es noch weitere Pflegeeinrichtungen, medizinische und physiotherapeutische Versorgungszentren und Serviceunternehmen. Rund 2.200 Mitarbeiter zählt das Unternehmen. Damit gehört die Oberlausitz-Kliniken gGmbH - Unternehmensgruppe - zu den größten Arbeitgebern im Landkreis Bautzen.

Entsprechend deiner Studienausbildung sammelst du verschiedene praxisorientierte Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen unseres Hauses. Dein duales Studium absolvierst du an der Staatlichen Studienakademie Bautzen, die Oberlausitz-Kliniken gGmbH ist dein Praxispartner. Du erhältst ein monatliches Grundstipendium, zuzüglich Leistungsstipendium.

Haben wir dein Interesse geweckt! Dann lerne uns kennen, wir freuen uns auf dich. Einen ersten Eindruck mit vielen Informationen zu unserem Unternehmen findest du auf unserer Homepage. Deine aussagekräftige Bewerbung sendest du bitte an unser Personalmanagement.

www.oberlausitz-kliniken.de



Personalmanagement
Am Stadtwall 3
02625 Bautzen

Telefon (0 35 91) 3 63-2275
Telefax (0 35 91) 3 63-2433

E-Mail: bewerbungen@oberlausitz-kliniken.de

Telefonische Anfragen beantworten wir gern unter:

 (0 35 91) 3 63-2269